

Unsere Clubreise zum Hölzernen See

vom 11. – 13. Mai 2012

Ganz ehrlich! Die Regenschirme kamen erst zum Einsatz als wir am Sonntag nach dem Abschiedstanz zum Auto gingen.

Das hatte ich zuvor nicht zu hoffen gewagt. Das Wetter schlug von Freitag zu Sonnabend um und bescherte uns einen krassen Temperaturwechsel. Hatten wir bei der Ankunft noch hochsommerliche 28 Grad, so fiel das Thermometer am Sonnabend stark und es war sehr kalt.

Nun aber der Reihe nach. Das KIEZ am Hölzernen See ist eine der großen Jugenderholungseinrichtungen, die aus dem Bestand der ehemaligen DDR übrig geblieben sind und erfolgreich arbeiten. Wir hatten eines der festen Häuser komplett gebucht, konnten dort übernachten und auch unserem Square Dance frönen.

Die Mahlzeiten nahmen wir in einem Speisesaal ein, in den wahrscheinlich 500 Personen hineingepasst hätten. Das Essen im KIEZ war auf Jugendherbergsniveau, also durchaus bekömmlich und sättigend.

Nachdem wir es uns in dem Tanzraum gemütlich gemacht hatten – Christine hatte den richtigen Riecher mit der Aufstellung der Tische – konnte Hans zum ersten Tipp aufspielen. Drei Squares waren wir bei insgesamt 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Nach einer lebhaften

After-Dance-Party verkrümelten sich schließlich alle in den Zimmern und schliefen einem interessanten Sonnabend-Programm entgegen.

Um 11 Uhr war die Bootsfahrt mit der „Exkursion“ auf der Seenlandschaft des Naturschutzgebietes Dolgensee angesetzt. Jörg Jakob, unser Schiffsführer, leitete uns mit viel Humor durch die schöne Wasserlandschaft. Wer warm angezogen war, der konnte alles richtig genießen, denn es war bitterkalt und nur gut, dass die Seiten des Katamarans mit Persenning abgedeckt waren.

Bei einem Halt auf freier Strecke mitten auf dem See wurden wir alle hochgescheucht, die Stühle wurden zur Seite gestellt und gestapelt, und es gab Square Dance auf der Seenlandschaft des Dahmelandes. Da werden selbst die Graureiher gestaunt haben.

Nach zwei Stunden kamen wir wieder in Gussow an. Einige Clubmitglieder blieben dort bei einem Imbiß, andere verabschiedeten sich, um zum Restaurant Fährhaus zu fahren. Dort hatte Hans zuvor telefonisch eine Gruppe angemeldet, die sich auf Zander und Spargel freute.

Zuvor musste aber erst das Haus gefunden werden und das stellte sich als ziemlich schwierig heraus.

Unsere Vierergruppe, bestehend aus Hans, Gila, Klaus und Ingeborg gab sich wirklich Mühe, das bewusste Fährhaus zu finden, aber nirgends ein Hinweisschild, keine Ahnung, wie wir dort jemals ankommen sollten. Wir trafen nur auf

Werbetafeln eines Restaurants mit dem schönen Namen „Kuddels lustige Stube“ im Ortsteil Friedrichsbauhof bei Heidensee. Die Hinweise auf Kuddel wurden einfach übermächtig, wir gingen mal nachschauen, und Gila hörte in dem kleinen Lokal Ingrids unverkennbare Stimme. Wir schauten nach und sahen Ingrid dort ganz allein im Gastraum, so dass wir ihr sogleich Gesellschaft leisteten, das Fährhaus sausen ließen, und uns über üppige Zandermit-Spargel-Portionen freuen konnten. Da Ingrid ihrer Autogruppe Bescheid gab, dass sie bei uns blieb, fuhren wir auch alle zusammen zurück ins KIEZ. Dort weihten wir unsere mitgebrachte Kaffeemaschine ein und die „Fünf von Kuddel“ entspannten sich bei heißem Kaffee. Der Abend war wieder dem Square Dance gewidmet, wobei auch Evi einige Tipps callte.

Unsere Clubfreundin Sonja hatte sich inzwischen kurz nach Berlin verzogen, was für einige Irritation sorgte.

Wir gingen gegen 23 Uhr in unser Zimmer, aber von dort hörte man ganz leise die typischen Geräusche des Square Dance. So klanglich eingelullt konnten wir dem nächsten Morgen, der schon der Abreisetag war, entgegen schlafen.

Es war wieder sehr kalt, der Himmel war verhangen, ein Regenschauer sah wahrscheinlich aus, die Wartezeit auf den Förster Arthur, der mit uns einen Waldspaziergang machen sollte, wurde etwas lang.

Arthur stellte sich vor, blies ins Horn und ging aus dem Gelände heraus mit uns in den Wald. Dort blieb er kurz hinter dem Zaun stehen, um uns die Problematik des

Umgangs der Kinder mit wilden Lagerfeuern zu erläutern. Wir waren sehr einsichtig und endlich setzte sich Arthur wieder in Gang, aber er kam nur zu einem eingezäunten ehemaligen Ameisenhaufen. Dort erfuhren wir viel Wissenswertes über diese fleißigen Tiere, denen ein gutwilliger Handwerker der Umgebung aus Unkenntnis den Garaus gemacht hat. Warum Arthur nicht gleich helfend eingegriffen hat, blieb sein Geheimnis. Als nächstes Thema ergriff Arthur wieder das Wort, und wir erfuhren einiges über Wildschweine, deren Zahl dramatisch angestiegen ist. Nach einigen weltanschaulichen Betrachtungen über Jetzt und Damals war unsere Führung beendet. So wurde uns der Abschied leicht gemacht.

Hans ließ es sich nicht nehmen, auch vom Parkplatz noch einmal zum Square Dance aufzuspielen und uns einen Tipp zu callen. Da wurden die erstarrten Glieder wieder locker, und wir konnten nach Berlin zurückfahren.

Es war eine sehr harmonische Clubreise, die uns viele gute Gespräche und etliche schöne Square Dance Tipps gebracht hat.

Klaus und ich, wir möchten uns bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Clubreise beigetragen haben

Ingeborg Ussat